

Meyer, Conrad Ferdinand: Der trunkene Gott (1882)

1 Weiße Marmorstufen steigen
2 Durch der Gärten laub'ge Nacht,
3 Schlanke Palmenfächer neigen
4 In des Himmels blaue Pracht.
5 Ueber Tempeln, Hainen, Grüften
6 Zecht in abendweichen Lüften
7 Alexander's Lieblingsschaar;
8 Daß der Erde Herr sich labe,
9 Bietet ihm ein schöner Knabe
10 Wein in goldner Schaaale dar.

11 Kleitos neben Philipp's Sohne
12 Furcht die Stirne kummervoll,
13 Der benarbte Macedone
14 Schkürft im Weine Zorn und Groll:
15 Er gedenkt der Heergenossen,
16 Die die erste Phalanx schlossen
17 In den Bergen kühl und fern —
18 Seinen dunkeln Muth zu kränken
19 Lüstet es den jungen Schenken
20 Lagernd an dem Knie des Herrn.

21 Die erhabne Stirn und Braue
22 Träumt den Zug ins Inderland,
23 Lauschend liest den Traum das schlaue
24 Kind, den Blick emporgewandt:
25 „bacchus bist du, der belaubte,
26 Mit dem schwärmerischen Haupte,
27 Der ins Land der Sonne zieht!
28 Ohne Heer kannst du bezwingen,
29 Nur den Thyrsus darfst du schwingen,
30 Winke nur und Indien kniet!“

31 Finster grollt der tapfre Streiter:

32 „durch der Wüste heißen Sand?
33 Immer ferner, immer weiter?
34 Nach des Indus Fabelstrand?
35 Siegst du mit der Wimper Winken,
36 Warum fechten wir und sinken
37 Wir für dich? Zum Schein und Spott?
38 Lebende kannst du belohnen,
39 Deine todten Macedonen,
40 Wecke sie, bist du ein Gott!“

41 — „Welchen dampfenden Altares
42 Freust du auf der Erde dich?
43 Bist du die Gewalt des Ares,
44 Helnumflattert, fürchterlich?
45 Herr, bevor den niedern Thalen
46 Du dich nahest ohne Strahlen,
47 Welches war dein himmlisch Amt?
48 Bist du Zeus? Bist du ein Andrer?
49 Bist du Helios, der Wandrer,
50 Dessen Stirne sonnig flammt?“ —

51 Traulich neigt der graue Fechter
52 Sich zum Ohr des Gottes hin,
53 Mit unseligem Gelächter
54 Röhrt er an der Schulter ihn:
55 „gast des Himmels, merklich sinken
56 Haupt und Schulter dir zur Linken
57 Lastet dir der Erde Raub?
58 Macht der Knabe dich zum Gotte,
59 Dein Gebrechen schreit mit Spotte:
60 Alexander, du bist Staub!“

61 Eine tödtende Geberde!
62 Eines Gottes Rachewut!
63 Ein Erdolchter an der Erde!

64 Alter Treue strömend Blut!
65 Auf den Mörder, auf die Leiche
66 Starrt der Schenk, der schreckensbleiche:
67 Kranz und Wunde! Fest und Grab!
68 Stumme, steingewordne Zecher —
69 Hier ein herrenloser Becher
70 Rollt die Stufen sacht herab ...

(Textopus: Der trunkene Gott. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19575>)